

THEATER VIERTEL

AKTUELL #4

April 2018



Bildmontage: Atelier Achatz Architekten - Form3d für AAA-IMP, Stand Februar 2018

Mit dem Orchesterprobengebäude entsteht ein Lichtkörper – nicht nur für Musik

Durch die Theatersanierung ergeben sich bauliche Veränderungen. Ein städtebaulicher Ideenwettbewerb zur künftigen Gestaltung des Theaterviertels soll Ideen liefern.

Seinen Vorentwurf für das künftige Orchesterprobengebäude an der Volkhartstraße hat Walter Achatz bereits im Stadtrat vorgestellt. „Jeder, der am Gebäude vorbeigeht, soll sehen und verstehen, was darin stattfindet“, erläutert der Architekt den mit großen „Schaufenstern“ transparent gestalteten Baukörper. Es ist eine

der spannendsten und anspruchsvollsten städtebaulichen Situationen rund um die Theatersanierung. Denn das Orchesterprobengebäude, mit dessen Bau möglicherweise schon 2019 begonnen werden kann, korrespondiert architektonisch mit dem künftigen Bauteil II in der Kasernstraße, das Werkstätten, Büros und Multi-

funktionssaal beherbergt. Im Januar sind die technischen Fachplanungen für die beiden Gebäudeteile vergeben worden. Im Orchesterprobengebäude werden mit einem einladenden Foyer und Ticketverkauf auch öffentlich nutzbare Räumlichkeiten untergebracht.

Das Theater tritt ins Rampenlicht

Seite 2



Ein Fundament aus 2000 Jahren Geschichte

Seite 5



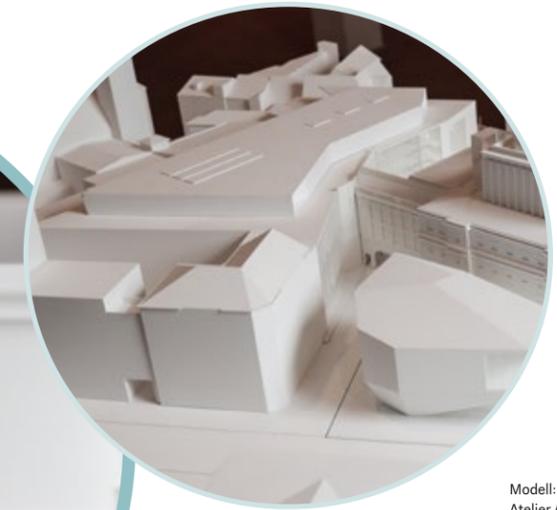
Eine Bühne zieht um

Seite 8



Ein Kristall mit eigener Strahlkraft

Von innen heraus, aus dem Raumprogramm entwickelt, präsentiert sich das Orchesterprobengebäude als zeitgemäße Architektur durch und durch. Aus seinem kulturellen Inhalt heraus werden städtebauliche Impulse für das ganze Viertel gesetzt. „Stadtentwicklung über die Architektur“, nennt das Kulturreferent Thomas Weitzel.



Modell:
Atelier Achatz Architekten - IMP,
Stand Februar 2018

Großstädtisches Flair wird im neuen Orchesterprobengebäude erlebbar. Seine großen Fensterflächen verschaffen den Besuchern einen einzigartigen Ausblick von der Besuchergalerie auf den zukünftigen Fugger-Boulevard. Die perforiert gestaltete Außenhaut des „Solitärs“ kann hinterleuchtet werden, so dass der neu entstandene Baukörper neben dem Großen Haus des Theaters seine eigene Strahlkraft entwickelt.

Sowohl der Baukunstbeirat als auch das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege (BLFD) unterstützen den zeitgemäßen architektonischen Ansatz an dieser herausgehobenen Stelle. Da die neuen Gebäudeteile prägende Wirkung haben werden, lobt die Stadt noch in diesem Jahr einen städtebaulichen Ideenwettbewerb zur künftigen Gestaltung des gesamten Theaterviertels aus. Dieser beinhaltet auch eine Planung für Grüngestaltung im Viertel.



„Das Orchesterprobengebäude macht mit seiner offenen Struktur und einer Besuchergalerie den Orchesterbetrieb für alle Bürgerinnen und Bürger erlebbar und setzt einen modernen Akzent für die Musikstadt Augsburg.“

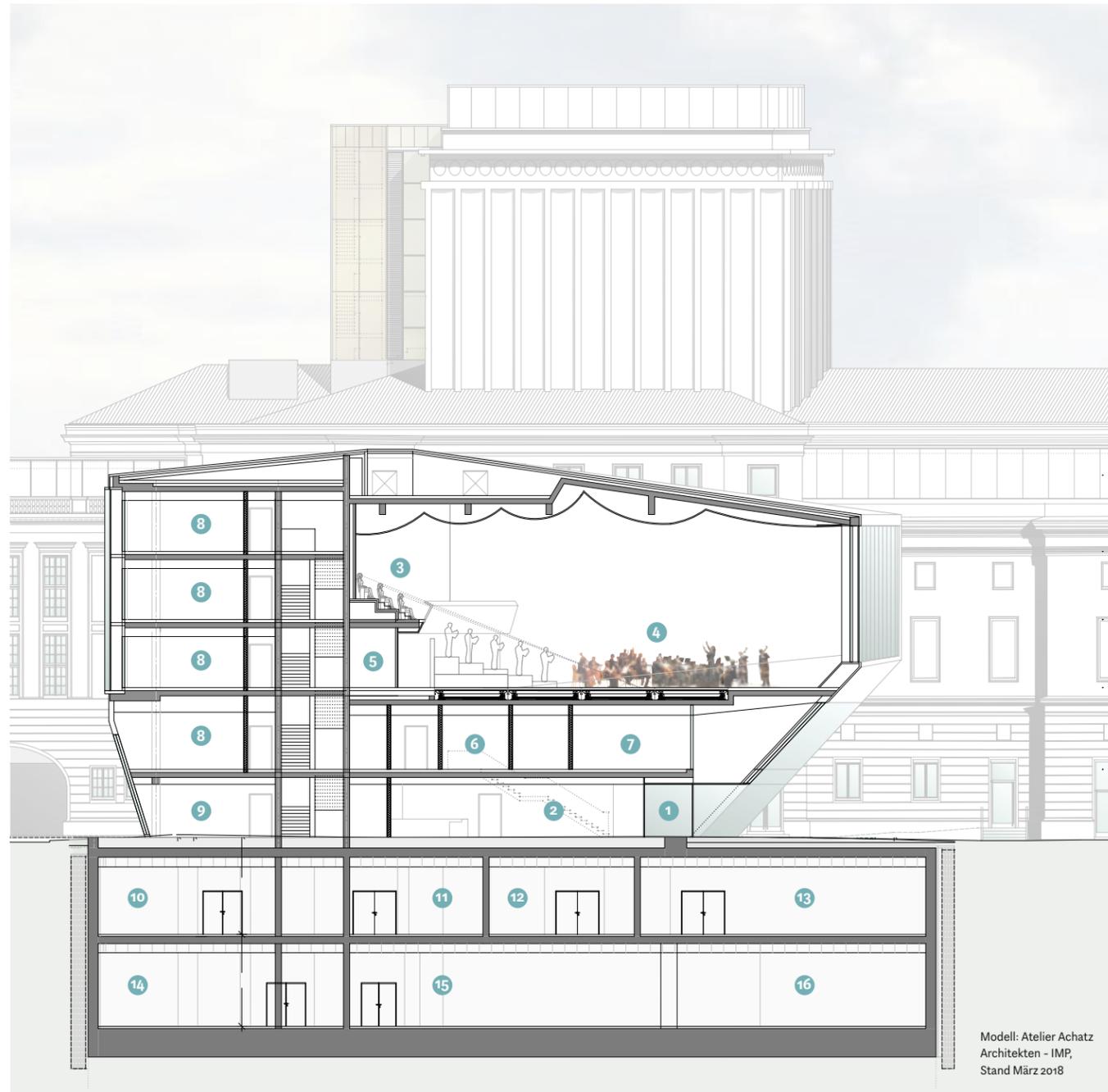
Thomas Weitzel,
Kulturreferent der Stadt Augsburg



„Das Publikum kann beispielsweise klassische Chor- oder Kammermusik gepaart mit dem Blick auf das nächtliche Stadtpanorama genießen.“

Walter Achatz,
beauftragter Architekt für die Theatersanierung

Das Orchesterprobengebäude im Querschnitt



- | | | | |
|-----------------------|------------------------|---------------------------|---------------------------------|
| 1 Eingang | 5 Bühnentechnik | 9 Leitung Besucherservice | 13 Sanitärtechnik |
| 2 Theaterkasse | 6 Verwaltung Orchester | 10 Garderobe Orchester | 14 Sprinklertank |
| 3 Besuchergalerie | 7 Generalmusikdirektor | 11 Instrumentenlager | 15 Lüftungszentrale Großes Haus |
| 4 Orchesterprobensaal | 8 Stimmzimmer | 12 Gebäudetechnik | 16 Lüftungszentrale |

Ein Fundament aus 2000 Jahren Geschichte

Wo einmal das neue Orchesterprobengebäude stehen soll, werden derzeit ganz andere Instrumente geschwungen. Seit Juli graben die Stadtarchäologen an der Volkhartstraße und bringen teils Erstaunliches zutage. Aus nahezu allen Epochen seit der Römerzeit gibt es Funde, die jüngsten sind noch keine 150 Jahre alt. Ab Mai wird es voraussichtlich wieder Führungen durch die Grube geben.



**Führungstermine
voraussichtlich
ab Mai:**

Bei Interesse E-Mail bitte an
info@theaterviertel-augsburg.de

Der römische Wehrgraben

Die ältesten Funde datieren aus der Zeit vor der Stadtgründung, vermutlich aus der Bronzezeit. Derzeit sind die Archäologen noch mit der genauen Bestimmung beschäftigt. Klarer sehen sie bei den aufgedeckten Mauersteinen: An dieser Stelle erstreckte sich ein römischer Wehrgraben. Damit, so Stadtarchäologe Günther Fleps, war die römische Stadtumwehrung deutlich größer als bisher angenommen. Offenbar war die Stadtgrenze schon immer an dieser Stelle festgelegt.

Die Mauer der Bischofsstadt

Die Römerstadt mit ihren rund 10.000 Einwohnern wurde von der Bischofsstadt abgelöst. Die Stadt war sehr klein, die meist aus Holz gebauten Häuser gruppierten sich um den Dom. Im 13. Jahrhundert wuchs Augsburg, am heutigen Theater wurde eine erweiterte Stadtmauer gebaut. Genau am Standort des künftigen Orchesterprobengebäudes haben die Archäologen die Fundamente eines Wehrturmes und der späteren Bastion freigelegt. Ende des 16. Jahrhunderts entstand hier das erste Leihamt Deutschlands – auch davon wurden Mauerreste gefunden.

Die Ansicht zeigt einen Ausschnitt aus dem Seld-Plan der Stadt Augsburg (Georg Jörg Seld, 1521) mit eingezeichneter Lage des heutigen Theaters.



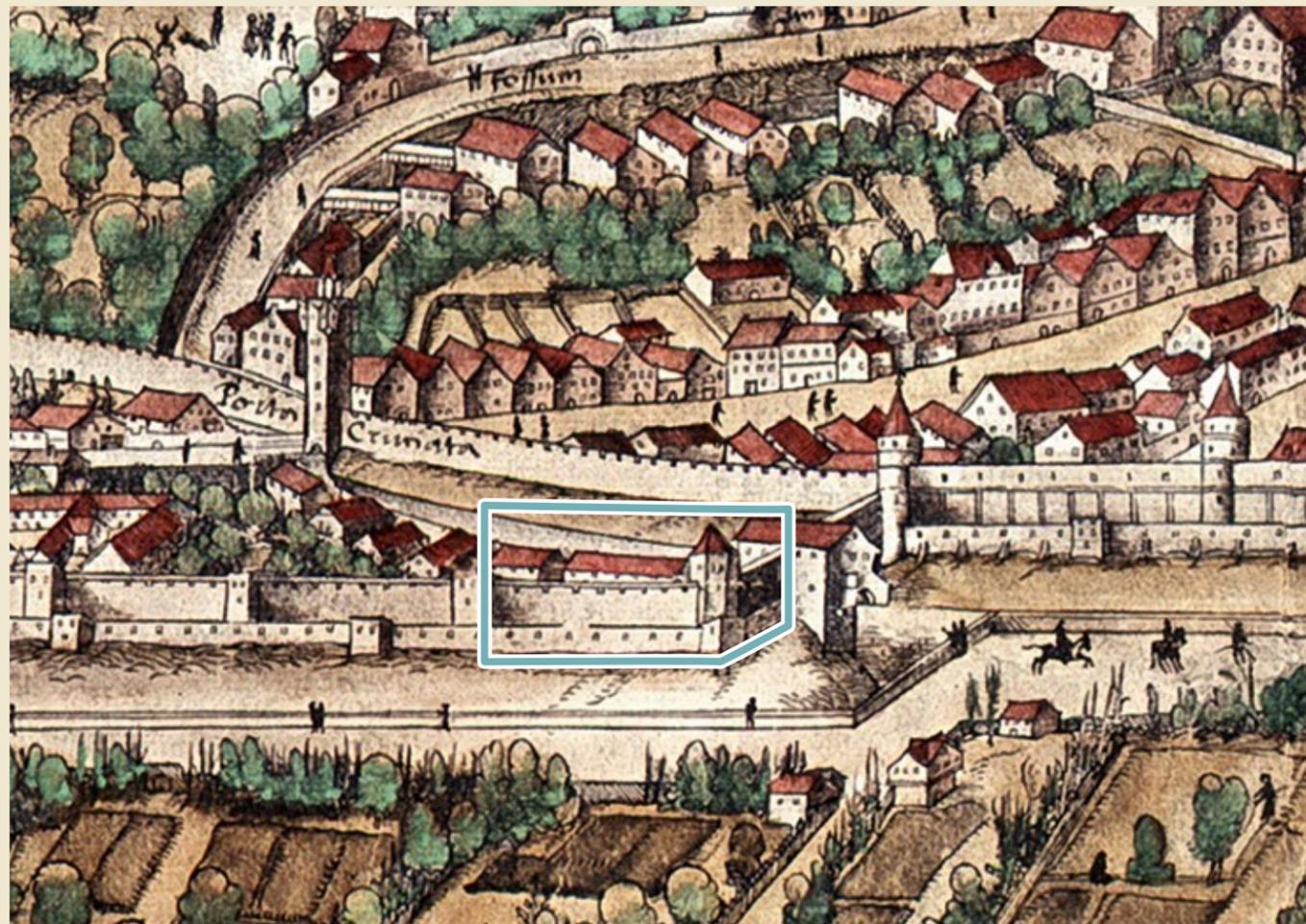
Kurios: Stadtarchäologe Günther Fleps steht in einer römischen Latrine und zeigt die Mauern des ersten Leihamtes Deutschlands.



Kostbar: Diese römische Fibel aus dem 3. Jahrhundert wurde 1000 Jahre lang hin- und hergeschickt.



Überraschend: Bei den Grabungen stießen die Archäologen unter anderem auch auf Überreste zweier mächtiger Köpfe aus Kalksandstein, die von der ursprünglichen Fassade des Stadttheaters von 1877 stammen.



Die Römer liefen zwei Meter tiefer

Die Arbeit der Archäologen beginnt mit einem Spaten. Punktuell graben sie bis zu fünf Meter in die Tiefe. Dabei achten sie genau auf die Färbung des Erdreichs: Dunkle Erde stammt aus der Römerzeit, helle Erde aus dem Mittelalter. So stellten die Archäologen fest, dass die alten Römer etwa zwei Meter unter dem heutigen Niveau liefen. Bemerkenswert war der Fund einer römischen Fibel aus dem 3. Jahrhundert – im Erdreich des Mittelalters: „Die wurde offenbar 1000 Jahre lang immer wieder hin- und hergeschickt“, so Stadtarchäologe Fleps.

Schiller und Goethe blieben verschont

Noch überraschender waren Funde aus der Neuzeit: schmückende Elemente des ursprünglichen Stadttheaters von 1877. „Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde der Bauschmuck entfernt und im Erdreich entsorgt“, erzählt Stadtarchäologe Günther Fleps. Die Statuen von Schiller und Goethe blieben davon verschont – sie zieren heute die nach ihnen benannten Schulen in Lechhausen. Für die Figuren wurde Kalk aus Südtirol verwendet, offenbar in Serienfertigung, so Fleps: „Die Architekten hatten einen Bauteil-Katalog, aus dem die Auftraggeber wählen konnten.“



„Hier erstreckt sich der Römische Wehrgraben.“

Günther Fleps
Stadtarchäologe
der Stadt Augsburg

Die nächsten Schritte der Archäologen

- Grabungen Volkhartstraße bis Juni 2018
- Beginn Grabungen Kasernstraße/Heilig-Kreuz-Straße im Frühjahr 2018
- Beginn Abbrucharbeiten Brechtbühne im Herbst 2018, Beginn Grabungen
- voraussichtlicher Abschluss 2021

Erst wird gebaut, dann wird gepflanzt

Leider waren erneut Baumfällungen erforderlich. Acht Bäume mussten im Februar im Bereich Kasern-, Theater- und Heilig-Kreuz-Straße weichen. „Das war wirklich nicht leicht, aber leider unvermeidlich“, sagt Norbert Reinfuss, Projektleiter der Theatersanierung mit Blick auf das künftige neue Bauteil II, das ab 2021 auf diesem Areal entsteht. Dann haben auch die Archäologen ihre Arbeit dort längst getan. Für jeden der gefälltten Bäume wird nach den Baumaßnahmen in der Umgebung nachgepflanzt werden, zum Teil sogar mehrfach.

Eine Bühne zieht um



Interims-Spielstätte Brechtbühne

2012 erbaut

1 Proebühne

250 Sitzplätze

350 m² Theatersaal

140 m² Bühnenfläche

Nutzfläche:

1.000 m² Brechtbühne

inkl. Foyer, Proebühne, Garderobe
keine Werkstätten etc.

Die Arbeiten für das Ofenhaus auf dem Gaswerk-Gelände als Interims-Spielstätte für das Schauspiel liegen im Zeitplan.

Nachdem sich die Interims-Spielstätte des Theaters im Martini-Park etabliert hat und zahlreiche Besucher mit einem vielseitigen Programm anlockt, gehen die Arbeiten am Ofenhaus auf dem Gaswerk-Gelände, das als Interims-Spielstätte für das Schauspiel dienen wird, auf Hochtouren weiter.

Hierfür werden unter anderem alle theatertechnischen Einbauten wie Licht, Ton, Bühnentechnik, Tribüne und auch die Klimatechnik / Lüftungsanlage etc. aus der Brechtbühne demontiert und im Ofenhaus und dem angrenzenden Neubau wieder eingebaut. Der Zeitplan sieht vor, dass die Demontagen im Juni beginnen werden und der Einbau der gesamten Theatertechnik im November dieses Jahres abgeschlossen sein wird. Eine Umsetzung der Fassade der Brechtbühne ist aus wirtschaftlichen Gründen nicht geplant, diese wird daher abgerissen, um dann im nächsten Schritt den Archäologen das Feld zu überlassen. Experten vermuten aufgrund des Verlaufs einer Römerstraße größere Funde aus der Römerzeit. Sobald die Archäologen mit ihren Untersuchungen fertig sind, beginnen die Baumaßnahmen für Bauteil II.

Umgesetzt werden folgende technische Einrichtungen aus der Brechtbühne:

- Zuschauertribüne und Bestuhlung
- 16 Rohrwellenzüge mit Steuerung und einer Nutzlast von je 250 kg

Die Interims-Spielstätte Ofenhaus im Gaswerk feiert am 12. Januar 2019 Premiere, dabei wird der Theatersaal 219 Zuschauer fassen können. Auf einer Fläche von 1500 Quadratmetern wird eine Gastronomie entstehen, die für Theaterbesucher, Mitarbeiter und Tagesgäste ein jeweils passendes Angebot an Speisen bereithält. Im neuen Teil des Ofenhauses entstehen Werkstätten, Büros und eine Proebühne sowie Ateliers für Künstler aus dem Kulturpark West.

Auch die Entwicklung des Gaswerkgeländes zum Areal für Kultur- und Kreativwirtschaft schreitet fort. Eine wichtige Gasleitung muss verlegt werden, ein Parkhaus wird gebaut und der Umbau des Sozialgebäudes und der Werkstätten zu Räumen für Kulturschaffende beginnt. Ab 2019 steht dann die Sanierung des Scheibengasbehälters an.



Interims-Spielstätte Ofenhaus im Gaswerk

1915 erbaut, 2018 saniert

1 Proebühne

219 Sitzplätze

285 m² Theatersaal

125 m² Bühnenfläche

Nutzflächen:

3.212 m² Ofenhaus

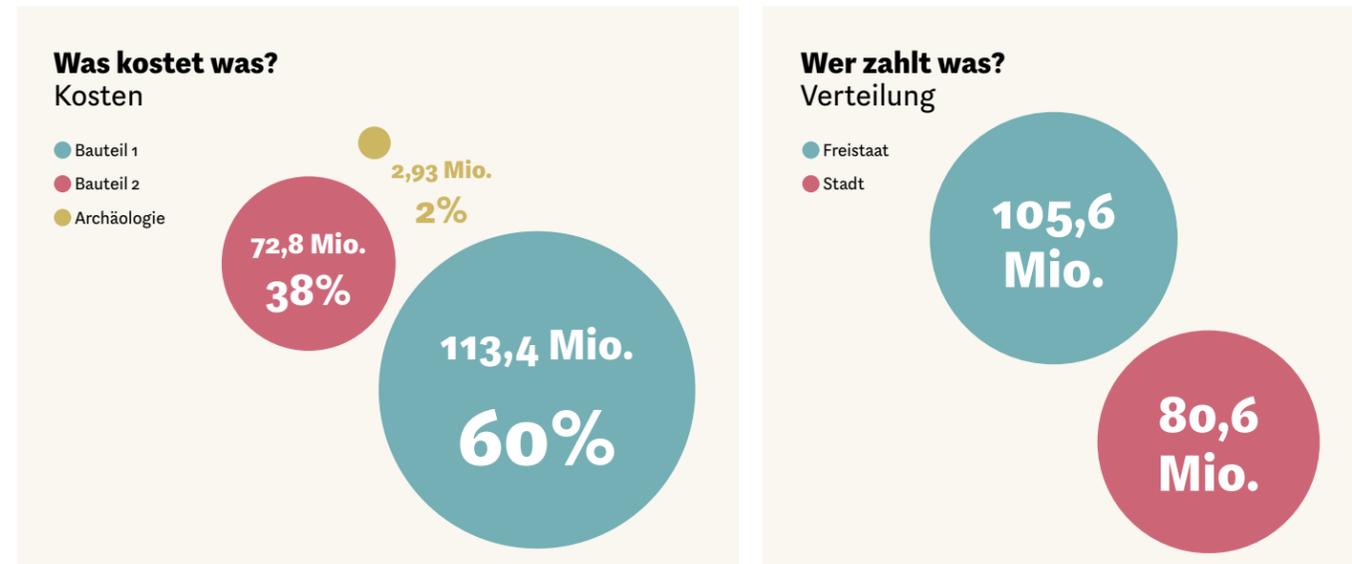
inkl. Foyer, Restaurant, Theatersaal,
Ballettsaal

4.904 m² Neubau

inkl. Verwaltung, Werkstätten, 3. Stock
Räume und Ateliers für Künstler

Finanzen

Derzeit rechnet die Stadt für die gesamte Baumaßnahme der Theatersanierung Großes Haus (Bauteil I) und den Bau des Neuen Hauses (Bauteil II) mit Kosten von insgesamt 186,2 Millionen Euro. Der Freistaat Bayern beteiligt sich mit 105,6 Millionen Euro. Da es sich bei der Sanierung und dem Neubau um ein langjähriges und komplexes Projekt handelt, soll durch ein Kostencontrolling und durch große Vergabepakete gewährleistet werden, dass der Kostenrahmen eingehalten wird.



Kosten-Puffer einkalkuliert

Um gewappnet zu sein, wurde bereits ein großzügiger Puffer einkalkuliert. Mit einem Teil dieses Budgets wurden bereits vertiefende Untersuchungen im Gebäude durchgeführt. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse lassen nicht auf unerwartete bauliche Mehrkosten schließen. Ein eigenes beauftragtes Controlling-Büro wird die laufenden Kosten zusätzlich überwachen.

Funktionalität hat Vorrang

Sollte der Kostenrahmen, der im Sommer 2016 vom Stadtrat beschlossen wurde, trotzdem nicht zu halten sein, müsste dieser auch entscheiden, bei welchen der geplanten Positionen gespart oder ob die Kreditaufnahme modifiziert werden soll. Vorrang im gesamten Theaterprojekt hat die Funktionalität.

Mäßiges Zins-Risiko

Das im November 2015 aufgestellte Finanzierungskonzept sieht vor, dass bis 2022 Kredite aufgenommen werden, die ab 2023 bis 2039 getilgt werden. Dies bedeutet, dass lediglich bis 2022 ein mäßiges Zinsänderungsrisiko besteht.

Unterstützung für freie Theater und Schulen

Trotz dieser großen Summen gelingt es der Stadt Augsburg im Zuge des Kultur- und Bildungsförderprogrammes, unterstützt vom Freistaat Bayern, beispielsweise aktuell über 300 Millionen Euro in 70 städtische Schulen zu investieren. Zudem werden die freien Theater weiterhin mit einem jährlichen Beitrag von ca. 460.000 Euro unterstützt.

100 Prozent für Sanierung

Falls auch Sie die Theatersanierung finanziell unterstützen möchten, besteht die Möglichkeit über folgende Bankverbindung zu spenden:

Kontoinhaber: HAUS DER STIFTER – Stiftergemeinschaft der Stadtparkasse Augsburg

IBAN: DE03 7205 0000 0000 0781 21

Verwendungszweck: Spende Sanierung Theater

Oder spenden Sie online unter www.haus-der-stifter-augsburg.de

Stimmen aus dem Theaterviertel



Julia Lauterbach

Inhaberin der Latztruhe

Seit fünfeinhalb Jahren habe ich mein Geschäft „Latztruhe“ für nachhaltige Mode und Zubehör in der Heilig-Kreuz-Straße. Ich mag meinen Standort sehr, habe Stamm- und Laufkundschaft, die Nachbarn sind nett und ich bin in gutem Austausch mit den Einzelhändlern in Augsburg. Ich denke, wenn das Theater einmal fertig saniert sein wird, ist das ein echter Zugewinn für das Viertel hier. Ich finde es toll, wenn Augsburg etwas für die Kultur tut und doch habe ich das Gefühl, dass ich mir hier früher oder später einen neuen Standort suchen muss. Die Phase der Theatersanierung wird lange und vermutlich für mich und mein Geschäft sehr schwierig werden. Der Abbau der Brechtbühne und die Sanierung des Theaters haben für mich erstmal kaum Auswirkungen, die Gebäude sind weit genug von meinem Ladengeschäft entfernt. Mit großer Sorge schaue ich aber dem Abriss des Gebäudes mit dem Hoffmann-Keller entgegen. Die Baustelle liegt mir dann direkt gegenüber und ich vermute, dass so ein Abriss sehr viel Dreck und Lärm verursachen wird. Und womöglich wahnsinnig lang dauern kann. Vielleicht zu lange für mich und die Latztruhe, denn ob in dieser Phase gerne Kunden zu mir kommen, bleibt fraglich.

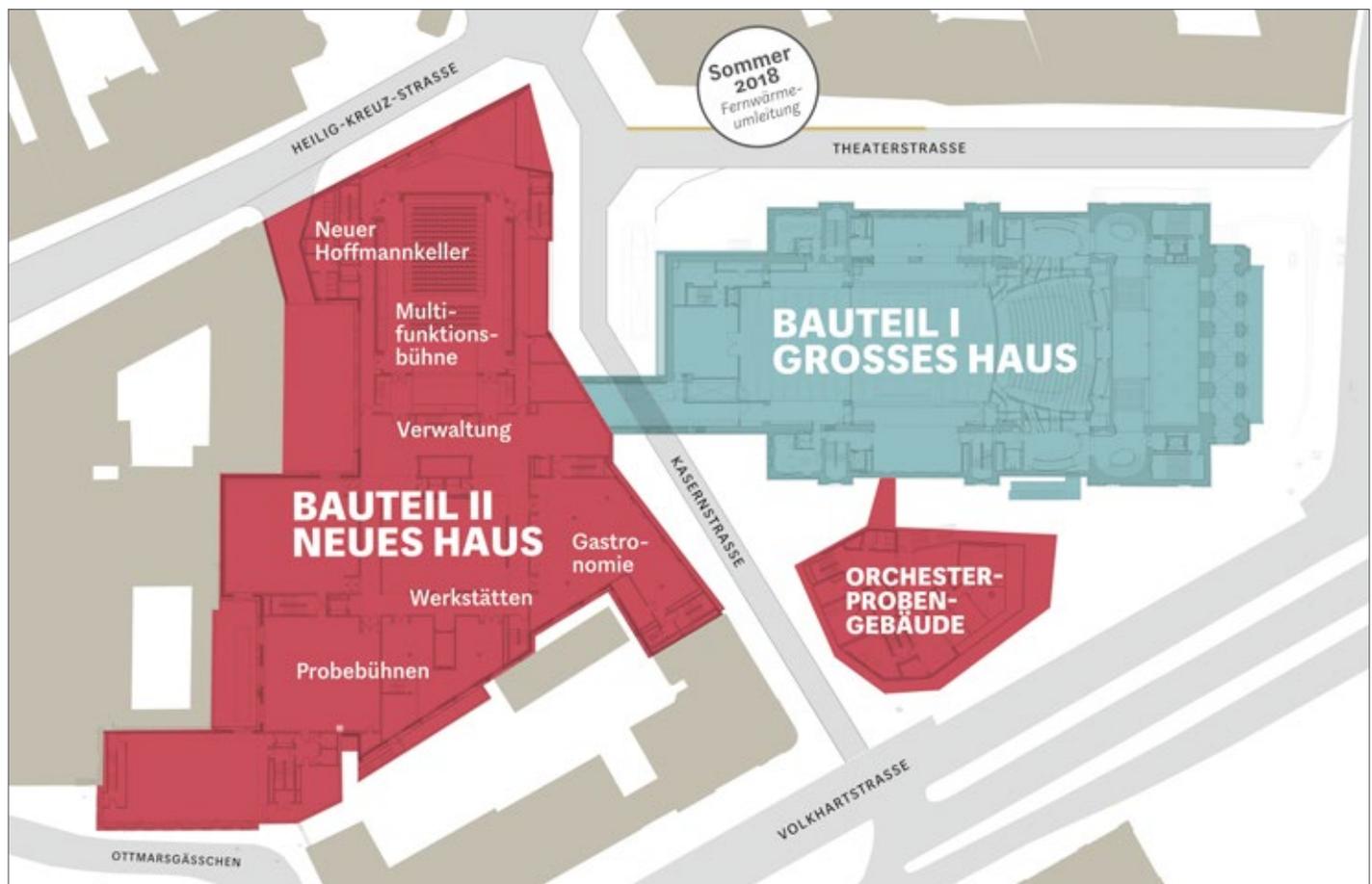
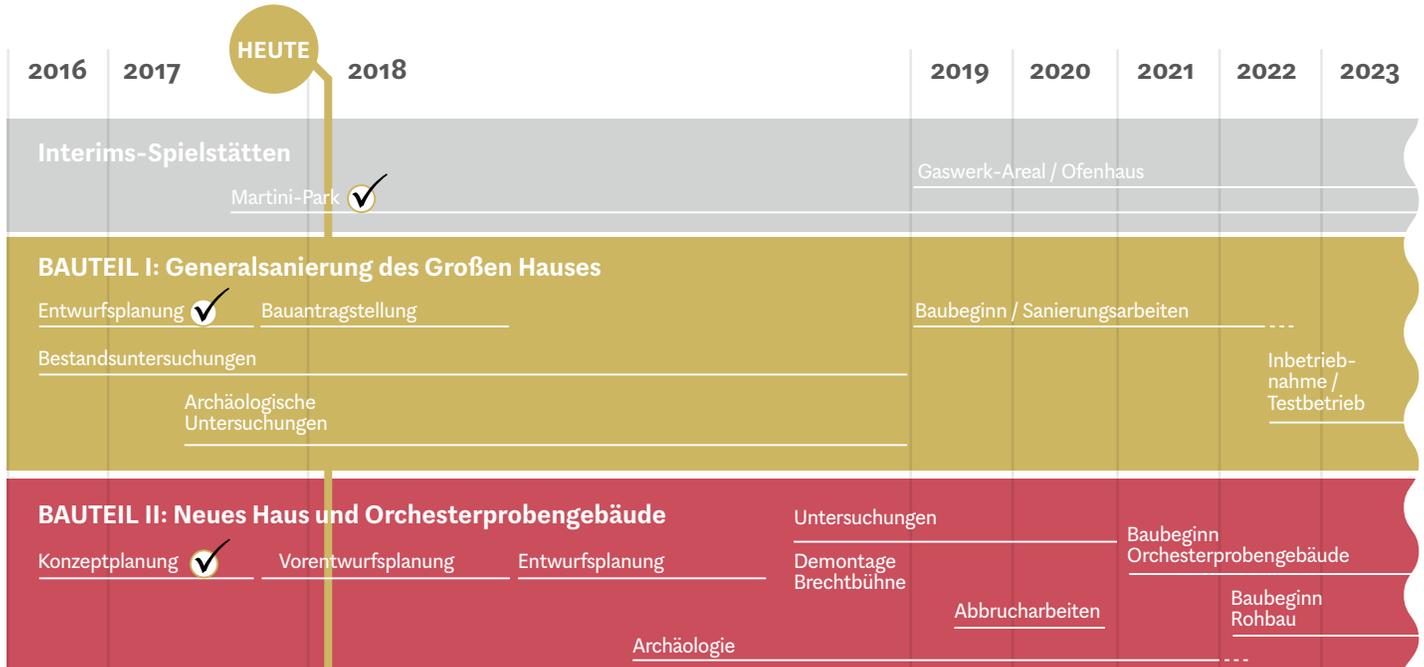


Kathrin und Dr. Martin Hillbrand

Anwohner

Momentan befindet sich das Theaterviertel – durch den Umbau bedingt – im Dornröschenschlaf. Das altherwürdige Gebäude erleben wir zurzeit wie einen großen, grauen, schlafenden Koloss. Wir freuen uns schon, wenn es in einiger Zeit nach der Umbauphase wieder mit neuem Leben ausgefüllt wird. Wir wohnen in der Heilig-Kreuz-Straße, direkt angrenzend an die zukünftige Theater-Großbaustelle. Unsere Hoffnung ist es, dass das kulturelle Leben sich auch im ganzen angrenzenden Viertel positiv auswirken wird. Wir hoffen auf ein lebendiges, attraktives Umfeld, das mit dem Kulturbetrieb Hand in Hand geht. Attraktive Cafés, schöne Plätze zum Verweilen, verkehrsberuhigt, einfach ein Viertel, in dem man auch vor und nach dem Theaterbesuch gerne ist. Sehr positiv fänden wir es auch, wenn der eine oder andere schmutzige Ort im Viertel sich durch dieses neue Leben etwas aufpolieren ließe. Der Umbauphase sehen wir (noch) recht gelassen entgegen. Am meisten machen wir uns über die Verkehrssituation und eine zusätzliche Verknappung von Parkmöglichkeiten für die Anwohner Gedanken. Wir freuen uns auf das Theater(viertel) in neuem Glanz!

Zeitplan und Bauplan



Sie haben noch Fragen?

Telefon 0821/324-2172
 info@theaterviertel-augsburg.de
 www.theaterviertel-augsburg.de
 www.augsburg.de/theatersanierung

Impressum: Herausgabe, redaktionelle Verantwortung: Kulturreferat der Stadt Augsburg, Rathausplatz 1, 86150 Augsburg, Telefon 0821/324-2111, kulturreferat@augzburg.de

Redaktion: (Stadt Augsburg): Richard Goerlich (Vi.S.d.P.) / Monika Harrer-Jalsovec, Elisabeth Rosenkranz, Stefan Schleifer, Johannes Heiss / Fotos u. Grafiken: Stadt Augsburg, wenn nicht anders angegeben. Alle Visualisierungen dienen zur unverbindlichen Veranschaulichung der städtischen Planung und stellen keine fotorealistischen oder technischen Konstruktionszeichnungen dar.

Gestaltung und Realisation: KW NEUN Grafikagentur